

# Zeitung = Journal = Giornale

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **51 (1976)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Redaktion/Rédaction/Redazione:  
Kolfr Schilling Margrit  
Chemin du Faux-Blanc 20 E, 1009 Pully  
Telefon P 021 28 43 31, G 021 20 39 11

Collaboratrice de langue française:  
Chef S Mottier Inès  
22, ch. de Bonne Espérance, 1006 Lausanne  
Téléphone p 021 29 62 44, b 021 20 50 83

Collaboratrice di lingua italiana:  
SCF Stacchi Gabriella  
Casa Jansen, 6924 Cortivallo  
Tel. privato 091 3 48 10, Radio 091 3 30 21

Inserate/Insertions/Inserzioni: Margrit Amsler-Pauli, 5224 Unterbözberg, Telefon 056 41 06 77

## Zum Jahreswechsel

Im vergangenen Jahr sind in vier Einführungskursen 220 junge FHD ausgebildet worden. Sie alle haben sich sicher aus den verschiedensten Gründen zum FHD gemeldet. Es darf aber doch angenommen werden, dass bei vielen der Wunsch, mit dem Einsatz ihrer Person zur Erhaltung der Glaubwürdigkeit unserer Landesverteidigung beizutragen, beim Entschluss zur Anmeldung mitbestimmend war.

Meine guten Wünsche für das neue Jahr richten sich zuerst an diese «Neuen»: Ich wünsche ihnen, dass ihr Einsatzwille und ihr tatkräftiges Engagement für unseren Staat im kommenden Jahr und auch in der weiteren Zukunft belohnt werden. Nicht etwa mit schönen Worten und der Verleihung eines imaginären Ordens für die freiwillige Dienstleistung, sondern vielmehr, indem ihnen zu spüren gegeben wird, dass *man sie braucht* — sie jetzt schon braucht, in Zeiten des «relativen» Friedens, und nicht erst in Zeiten, in denen die Not schon gross ist. Alle die FHD, die schon etwas länger dabei sind, mögen die frisch Eingeteilten willkommen heissen und die Reihen bereitwillig öffnen, um sie einzugliedern. Die vorgesetzten Kommandanten sollen in den bevorstehenden Diensten durch sinnvollen Einsatz der ihnen unterstellten FHD zeigen, dass sie von der Notwendigkeit der partnerschaftlichen Zusammenarbeit bei der Bewältigung der Aufgaben, die uns die Gesamtverteidigung stellt, überzeugt sind. Und weiter wäre den frisch ausgebildeten FHD zu wünschen, es würde ihnen das Einleben in eine von der Tradition her den Männern vorbehaltene Welt durch ein aufgeschlossenes Verhalten der männlichen Kameraden aller Grade erleichtert werden.

Aber auch all den FHD, in deren Dienstbüchlein schon viele Diensttage eingetragen sind, wünsche ich im neuen Jahr Dienstleistungen und Einsätze, an deren Wert und Notwendigkeit sie glauben können.

Vor allem aber wünsche ich den Leserinnen und Lesern dieser Zeilen und auch ihren Familien für 1976 viele schöne und gute Stunden und als Voraussetzung dazu die Gesundheit und die Kraft, sich für das einzusetzen, was sie als wichtig erkannt haben.

Kolfr Johanna Hurni  
Zentralpräsidentin  
des Schweizerischen FHD-Verbandes

## Pour l'an nouveau

L'année écoulée a vu 220 jeunes SCF formées dans quatre cours d'introduction. Chacune d'elles s'est certainement annoncée au Service Complémentaire Féminin pour des motifs différents. Il est pourtant permis de penser que nombre d'entre elles, en prenant la décision de s'engager, ont désiré contribuer au maintien de la crédibilité de notre défense nationale.

Mes vœux de bonne année s'adressent, en premier lieu, à ces «nouvelles». Je souhaite que la volonté qu'elles ont ainsi manifestée et leur plein engagement pour notre Etat, autant en ce début d'année que dans le futur, soient récompensés; non par de belles paroles ou la remise d'un ordre imaginaire pour services rendus volontairement, mais bien plutôt en leur faisant sentir combien *on a besoin d'elles* — besoin maintenant déjà et non lorsque, seulement, l'urgence s'en fera sentir. Toutes celles qui depuis longtemps sont SCF accueilleront positivement les jeunes incorporées et leur ouvriront largement les rangs afin qu'elles s'y sentent à leur place. Les commandants devront, lors des prochains cours, par un engagement conséquent des SCF qui leur sont subordonnées, faire valoir combien nécessaire est la collaboration entre partenaires dans l'accomplissement des tâches que nous impose la défense nationale. Il serait également souhaitable que l'entrée des nouvelles SCF dans un monde réservé par tradition aux hommes soit facilitée par une attitude franche de leurs camarades masculins de tous grades.

J'aimerais aussi souhaiter à toutes les SCF dont le livret de service fait déjà état de nombreuses prestations des cours et engagements en la valeur et la nécessité desquels elles pourront placer leur confiance.

Je souhaite en particulier aux lectrices et lecteurs de ces lignes, ainsi qu'à leur famille, nombre de belles heures enrichies de satisfactions, ainsi que la santé et la force nécessaires à l'accomplissement de ce qu'elles ont reconnu être important.

Chef Col Johanna Hurni  
Présidente centrale  
de l'Association suisse SCF

## In occasione dell'anno nuovo

Durante l'anno che s'è testè concluso sono state formate in quattro corsi d'introduzione 220 giovani SCF. Esse si sono annunciate certamente per i motivi più diversi. Deve tuttavia presumersi che in molti casi è stato determinante anche il desiderio di contribuire con l'impegno personale alla credibilità della nostra difesa nazionale.

I miei migliori auguri per l'anno nuovo si rivolgono in primo luogo a queste «novizie»: auguro loro che la volontà da cui sono animate d'impegnarsi attivamente per il nostro Stato trovi la sua ricompensa in questo nuovo anno e nell'ulteriore futuro. Non già in forma di belle parole o di un'ipotetica distinzione per il servizio volontario prestato, bensì con il riconoscimento che *la loro attività è necessaria*, necessaria già adesso, in un'epoca di «relativa» pace, e non solo in tempi di gravi calamità. Tutte le SCF incorporate già in precedenza diano il benvenuto a queste nuove colleghe ed agevolino loro l'inserimento nei propri ranghi. Nei corsi che avranno luogo prossimamente i comandanti dovrebbero dimostrare, con un impiego giudizioso delle SCF loro subordinate, d'essere persuasi della necessità di una mutua collaborazione intesa a risolvere i problemi posti dalla difesa globale. Ed è da formulare altresì l'augurio che i camerati maschili d'ogni grado vogliano, con un'attitudine aperta e leale, facilitare alle nuove SCF l'ingresso in un mondo che la tradizione ha sin qui riservato essenzialmente agli uomini.

Anche alle SCF con lunga esperienza di servizio auguro di poter svolgere nell'anno nuovo attività e funzioni di cui siano in grado di distinguere il valore e la necessità.

Ma soprattutto auguro a coloro che leggono queste righe, e alle loro famiglie, numerose ore belle e gradevoli nel 1976, e, a tal fine, la salute e la forza necessarie per consacrarsi ai compiti dei quali hanno riconosciuto l'importanza.

Capocol Johanna Hurni  
Presidente centrale  
del'Associazione Svizzera SCF

## Konferenz der Technischen Leiter und Präsidentinnenkonferenz 1975

### Konferenz der Technischen Leiter

Zum zweitenmal seit Bestehen des Schweizerischen FHD-Verbandes fand am 22. November 1975 in Bern die Konferenz der Technischen Leiter statt, wie schon im Vorjahr vorzüglich organisiert vom FHD-Verband Bern, d. h. vor allem von dessen Präsidentin, Grfhr E. Pollak.

Im Laufe des Morgens vermittelte Oberst Luchsinger von der Abteilung für Transportdienst und Reparaturtruppen den beinahe vollzählig anwesenden Technischen Leitern bzw. Leiterinnen die wichtigsten Leitsätze der «Lehre von der Anwendung der verschiedenen Ausbildungsmethoden», mit anderen Worten: der Ausbildungsmethodik. Besonders wertvoll war, dass immer wieder auf die ausserdienstliche Ausbildung Bezug genommen und klar gestellt wurde, dass die dargelegten Prinzipien nicht nur Gültigkeit im Bereiche von Instruktionkursen haben.

Über «Thematik der ausserdienstlichen Ausbildung» sprach nach der Mittagspause die Zentralpräsidentin, Kolfr Johanna Hurni. Sie wies darauf hin, dass sich die Aus- und Weiterbildung in den FHD-Verbänden angesichts der verschiedenen darin vertretenen Gattungen und des zum Teil fehlenden Materials für die Fachausbildung notwendigerweise in erster Linie auf die sogenannte Grundausbildung zu konzentrieren hat. Auch in diesem Bereich bieten sich die verschiedensten Ausbildungsgebiete und Unterrichtsstoffe an. Kolfr Hurni nannte im einzelnen:

#### 1. «Überleben»

Darunter fallen folgende Ausbildungsthemen:

- Schutz gegen Witterung
- Verpflegung
- Orientierung im Gelände
- Waffenkenntnisse und Schutz gegen Waffenwirkung (inkl. ACSD)
- Flugzeugerkennungsdienst (Stufe I); evtl. Panzererkennungsdienst
- Sanitätsdienst
- Verhalten in der Nacht
- Körperliche Ertüchtigung, Selbstverteidigung
- Ausbildung auf dem Wasser

#### 2. Organisation und Probleme von Staat und Armee

Hiezu könnten etwa behandelt werden:

- Staatsbürgerliche Probleme
- Militärorganisation (Organisation FHD)
- Rechte und Pflichten des Wehrmannes
- Kriegsvölkerrecht
- Sicherheitspolitik

Die Zentralpräsidentin schlug abschliessend vor, in nächster Zeit die Ausbildung vor allem auf folgende Gebiete auszurichten:

- Verhalten bei Nacht
- Körperliche Ertüchtigung (inkl. Verhalten auf dem Wasser)

- Schutz gegen Waffenwirkung (konventionelle und AC-Waffen)
- Gesamtverteidigung

Anschliessend an diese Ausführungen orientierte Kolfr Künzler über die Neuerungen im Melde- und Versicherungswesen sowie über die Daten der wichtigsten Veranstaltungen im Jahre 1976.

Rückblickend auf dieses zweite Treffen aller technischen Leitungen der Mitgliederverbände des SFHDV darf sicher gesagt werden, dass die Durchführung einer Konferenz der Technischen Leiter nicht nur wünschbar, sondern zu einer Notwendigkeit geworden ist.

### Präsidentinnenkonferenz

Im Beisein von Chef FHD A. Weitzel und Oberst Meister, Chef der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit, wurde am Sonntag, 23. November 1975, ebenfalls in Bern, die jährliche Präsidentinnenkonferenz durchgeführt.

Wichtigste Punkte auf der Traktandenliste waren wie üblich der Rückblick auf die Anlässe des laufenden bzw. vergangenen Jahres sowie der Ausblick auf die im nächsten Jahr oder sogar in den nächsten zwei Jahren bevorstehenden Anlässe.

Hervorzuheben aus den verschiedenen Unternehmungen der FHD-Verbände im Jahre 1975 sind sicher die Werbeveranstaltungen an verschiedenen schweizerischen Ausstellungen, so an der MUBA, am Comptoir Suisse, an der Züspa und der OLMA, aber auch am Schweizerischen Kongress zum «Jahr der Frau» in Bern. Die Zentralpräsidentin, Kolfr J. Hurni, hielt dazu fest, dass der Schweizerische FHD-Verband mit dieser Werbetätigkeit an der Grenze des Möglichen — jedenfalls des für den Verband Möglichen — angeht. Im nächsten Jahr werden daher nur noch in kleinerem Rahmen Anstrengungen auf dem Gebiet der Werbung unternommen werden können.

An Veranstaltungen im Jahre 1976 sind zu erwähnen: Der *Weiterbildungskurs für Unteroffiziere* (8./9. Mai in Männedorf) wird voraussichtlich dem Thema «Ausbildungsmethodik» gewidmet sein. Wie bereits in der FHD-Zeitung gemeldet, lädt nun neben der Gebirgsdivision 12 und der Grenzdivision 7 auch die *Mechanisierte Division 11* die FHD an ihre *Mannschaftswettkämpfe* ein (8. Mai im Raume Winterthur). Vom 11. bis 13. Juni werden in Bern die *Schweizerischen Feldweibelstage*, die nur alle vier Jahre stattfinden, durchgeführt. Der *Zentralkurs* des SFHDV wird voraussichtlich auf den 23./24. Oktober festgelegt.

Zu etlichen Diskussionen Anlass gab die Tatsache, dass auf Frühling 1977 folgende Mitglieder des Zentralvorstandes ihren Rücktritt erklären wollen: Kolfr Hurni, Präsidentin; DC Schlegel, Vizepräsidentin; Kolfr Künzler und DC Zwicky, Technische Leiterinnen; Rf Ammann, Kassierin, und Dfhr Spörri, Beisitzerin. Es wird von den Anwesenden mehrheitlich als zweckmässig erachtet, bereits auf Frühjahr 1976 nach

Nachfolgerinnen Umschau zu halten; diesen stünde so die Möglichkeit offen, sich bereits im Laufe des nächsten Jahres in ihr neues Amt einzuarbeiten. Es bleibt nur zu hoffen, dass in den einzelnen Verbänden gewissenhaft nach geeigneten Kandidatinnen gesucht wird, damit sich die Delegiertenversammlung 1977 nicht plötzlich vor leeren Vorstandsstühlen sieht.

## 10 Jahre «Gesellschaft der FHD-Dienstchefs und Kolonnenführerinnen 1965—1975

Am 6. Februar 1965 fand in Luzern die Gründungsversammlung statt, zu welcher sich 30 FHD-Dienstchefs und Kolonnenführerinnen einfanden. Bereits am 7. November 1965 wurde die erste Generalversammlung in Olten abgehalten, und die Mitgliederzahl war auf 74 gestiegen. Ein ausserdienstlicher Zusammenschluss der FHD-Dienstchefs und Kolonnenführerinnen entsprach also einem echten Bedürfnis. Bis zum 10-Jahr-Jubiläum stieg die Mitgliederzahl langsam, aber konstant an und beträgt heute 130 Dienstchefs und Kolonnenführerinnen, die alle auch Mitglieder des SFHDV sein müssen.

Die Präsidentinnen während dieser 10 Jahre waren DC E. Jucker, DC D. Bridel und Kolfr B. Isenring. Die Studienkommission, die je eine Vertreterin aus jeder FHD-Gattung umfasst und die verschiedenen Projekte bearbeitet, wurde nacheinander geleitet von DC Erpf, Kolfr Cappis und DC Lutz.

In die Zeit von 1965 bis 1975 fiel auch die Entscheidung zugunsten der Mitarbeit der Frau in der Politik, und die Gesellschaft hielt es für ihre Pflicht, die Kenntnisse ihrer Mitglieder nicht nur auf militärischem Gebiet, sondern auch im zivilen Bereich zu erweitern.

«Fachtagungen» finden alternierend mit «Arbeitstagungen» statt, wobei an den Fachtagungen vor allem die einzelnen Gattungen mit den verschiedenen Aufgaben und Problemen vorgestellt werden. An den Arbeitstagungen werden Vorträge gehalten und in kleinen Gruppen aktuelle Themen diskutiert oder Neues gelernt und geschult:

- 1967: Lt Col Garrison über die Frauen in der amerikanischen Armee; Oberst Kessler: Vorbereitung von militärischen Kursen
- 1968: Mme Levy über die Frauen in der israelischen Armee; Prof. Capol: Die Frau im Militärdienst: Forderung — Führung — Förderung
- 1970: Dir. Wanner: Mitarbeit der Frau in der Gesamtverteidigung; Div Rickenmann: Führungsprobleme
- 1971: Wirtschaftliche und militärische Entscheidungsmodelle (Prof. Nievergelt)
- 1972: Redeschulung (Frau Grossmann)
- 1974: Diskussionsleitung (Herr Werlen)

Eine gesellschaftseigene Zeitung in Form der «Information» wurde abgelöst von einer «Fachinformation», da für uns als SOG-Mitglied ja die Publikationsmöglichkeit in der «ASMZ» besteht.



Mitglieder der Gesellschaft besuchen dänische Lottas.

Es wurde auch versucht, Kontakt mit anderen militärischen Frauenorganisationen im Ausland aufzunehmen. So konnte im Jahre 1969 eine fünftägige Reise nach Dänemark durchgeführt werden, wo 25 DC und Kolfhr einen Kaderkurs der dänischen Lottas besuchen konnten. Die Aufnahme durch die Däninnen war überaus gastfreundlich. Wir wohnten in der Kaserne und konnten uns mit den Teilnehmerinnen des Kaderkurses verpflegen. Wir erhielten «Hostessen» zugeteilt, die uns alle Fragen beantworteten. Als Pünktchen auf dem i konnten wir noch die Nachtübung in den Dünen verfolgen; anschliessend marschierten Lottas und FHD gemischt zurück zur Kaserne.



Dänische Lottas bei einer Nachtübung.

In diesem Frühjahr besuchten einige Mitglieder zusammen mit der SOG Israel und erlebten dort interessante Tage.

Die Studienkommission befasst sich mit den Problemen, die sich vor allem für DC und Kolfhr stellen, sei es in den EK, beim Abverdienen oder in EinfK und Kaderkursen.

Der Leitfaden für San Fhr wurde 1969 von Kolfhr Künzler ausgearbeitet (Revision 1973) und konnte allen Kolfhr zu einem minimalen Preis angeboten werden. Auch die Fürsorge-DC leisteten eine Arbeit für den Chef des TerD als Grundlage für die neuen Weisungen.

Der nun amtierenden Präsidentin, Kolfhr Uhlmann, sowie allen Mitgliedern der

Schweizerischen Gesellschaft der FHD-Dienstchefs und Kolonnenführerinnen wünsche ich in dieser Zeit der raschen Veränderungen und Überraschungen die nötige Flexibilität und Durchschlagskraft für die nächsten Jahre. B. I.

## FHD-Kurse 1976

Wie von der Dienststelle FHD mitgeteilt wurde, finden im Jahre 1976 folgende Einführungs- und Kaderkurse für FHD statt:

- Einführungskurs 1:  
22. März bis 10. April 1976  
(Warndienst, Feldpostdienst, Fürsorgedienst)
- Einführungskurs 2:  
26. April bis 15. Mai 1976  
(Motorfahrdienst)
- Einführungskurs 3:  
14. Juni bis 3. Juli 1976  
(Fliegerbeobachtungsdienst, Brieftaubendienst)
- Einführungskurs 4:  
30. August bis 18. September 1976  
(Übermittlungsdienst, Administrativer Dienst, Motorfahrdienst)
- Kaderkurs I:  
18. Oktober bis 30. Oktober 1976
- Kaderkurs Ia:  
6. Mai bis 15. Mai 1976
- Kaderkurs II:  
20. September bis 9. Oktober 1976

Änderungen bleiben vorbehalten.

FHD der Gattung Soldatenstubbendienst werden bis auf weiteres nicht mehr ausgehoben und ausgebildet.

## Verlängerung des Kaderkurses Ia

Nach Pressemitteilung der Informationsstelle des Eidgenössischen Militärdepartements werden die Kaderkurse Ia für angehende Dienstführerinnen um drei auf dreizehn Tage erhöht.

## Leserbriefe

*In dieser Spalte sollen inskünftig die Leserinnen und Leser Gelegenheit erhalten, ihre Wünsche, Anregungen und Kritik zur FHD-Zeitung anzubringen oder zu den in den publizierten Artikeln vertretenen Meinungen persönlich Stellung zu nehmen. Die Redaktion freut sich auf zahlreiche Zuschriften.*

## Mass-media e difesa generale

Nell'ambito dei preparativi intrapresi per assicurare la difesa totale del paese, la Svezia ha creato una commissione di difesa psicologica composta di specialisti in pubbliche relazioni, psicologi, sociologi e altri esperti del settore. L'anno scorso tale commissione ha effettuato un sondaggio d'opinione destinato ad accertare il grado di credibilità attribuito dalla popolazione ai diversi mezzi informazione. Le domande rivolte agli interrogati concernevano, per esempio, l'attitudine di fronte alla diffusione di false notizie e

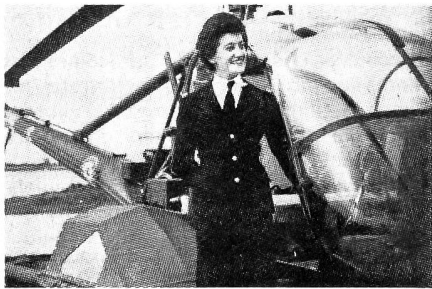
l'idea che la gente si fa della provenienza delle informazioni.

La commissione ha trovato particolarmente interessanti le risposte date alle sue domande. La credibilità dei mezzi d'informazione costituisce infatti una importante componente della difesa psicologica in caso di conflitto. La commissione ritiene perciò che in una situazione del genere la popolazione debba essere rapidamente e correttamente informata degli avvenimenti e dell'evoluzione generale. È dunque necessario sapere in che misura le informazioni date sono considerate veritiere da chi le riceve. Per tale ragione un'inchiesta di questo tipo deve essere condotta già in tempo di pace.

Secondo il rapporto stabilito dalla commissione, il grado di credibilità delle informazioni dipende dal rapporto esistente tra la valutazione fatta da chi riceve una notizia e la concezione di chi la redige o la trasmette. In altre parole, l'idea che il ricevente si fa dell'esperienza e delle conoscenze di colui che emette la notizia influenza in modo decisivo il giudizio ch'egli darà della notizia stessa. Si arriva allora alla nozione di credibilità, basata sulla fiducia che la popolazione accorda a coloro che sono professionalmente incaricati di informarla. Il grado di credibilità dei mezzi di comunicazione può essere misurato in vario modo. Uno dei tre metodi usati dalla commissione svedese consiste nel domandare alle persone interrogate a quale mezzo di comunicazione accorderebbero la loro fiducia nel caso che notizie contraddittorie fossero diffuse, sullo stesso argomento, dalla radio, dalla televisione e dai giornali. In base alle risposte si è così potuto stabilire un ordine di credibilità.

I risultati di questo sondaggio sono molto interessanti e meritano di essere analizzati anche in Svizzera, benché le nostre condizioni siano diverse, specialmente nel settore della stampa. Il sondaggio ha rivelato che il 44 % delle persone interrogate considerano la radio come la fonte più credibile; il 36 % dà la preferenza alla televisione mentre soltanto il 12 % ritiene che le informazioni pubblicate nella stampa svedese del mattino e negli altri quotidiani siano degne di fede. Tale percentuale scende addirittura al 2 % per i giornali del pomeriggio, che in Svezia hanno carattere scandalistico.

Anche nel nostro paese esiste il problema della difesa psicologica che è stato affrontato in Svezia. L'esercito, la protezione civile e l'economia di guerra godono di una grande credibilità presso la maggior parte della popolazione. La stessa cosa dovrebbe allora valere per i mezzi d'informazione; è il momento di cominciare a preoccuparsene. Non si tratta, ben inteso, di instaurare una sorte di censura o di «orientare» l'informazione, bensì di stabilire dei rapporti di fiducia e di lealtà tra la popolazione e i rappresentanti degli organi d'informazione. ipc



## Frauen in ausländischen Armeen

Sanitäts-Oberst und Militärpilotin *Valérie André* begann ihre militärische Karriere im Jahre 1948. Als brevetierte Fallschirmspringerin und Helikopterpilotin wurde sie zweimal in den Fernen Osten abkommandiert und flog dort insgesamt 120 Kriegseinsätze zur Evakuierung von Verwundeten. Später erwarb sie sich im Testpilotenzentrum in Brétigny die Lizenz für weitere Flugzeugtypen. Dem Aufenthalt im Mutterland folgten wiederum zahlreiche Helikoptereinsätze, diesmal in Algerien. Heute übt Valérie André, nachdem sie 1970 zum Sanitäts-Obersten (médecin-colonel) ernannt wurde, die Funktion eines medizi-

nisch-technischen Beraters des Kommandos für militärische Lufttransporte in Villacoublay aus.

Valérie André ist im übrigen Mitglied der «Légion d'honneur» und Trägerin verschiedener, auch militärischer Auszeichnungen.

## Femmes dans les armées étrangères

Médecin-colonel et pilote de l'armée de l'air Valérie André a débuté sa carrière militaire en 1948. Brevetée parachutiste et pilote d'hélicoptère, elle a effectué deux séjours en Extrême-Orient et assuré 120 missions de guerre en qualité de pilote ainsi que l'évacuation de 165 blessés. Après un séjour au centre d'essai en vol à Brétigny où elle obtient son brevet de pilote d'avion, elle part pour l'Algérie où elle effectue 365 missions comme pilote sur tous types d'hélicoptères. Nommée médecin-colonel en 1970, elle assure actuellement les fonctions de médecin conseiller technique du commandement du transport aérien militaire à Villacoublay. Commandeur de la Légion d'honneur, le médecin en chef Valérie André est titulaire de sept citations dont quatre à l'ordre de l'Armée.



## La course aux armements nucléaires

*Quels résultats peut-on escompter des négociations américano-soviétiques en vue d'un traité sur les armes stratégiques dont les grandes lignes furent fixées à Vladivostok en 1974?*

*Les négociations entre Américains et Soviétiques au sujet d'une limitation de leurs panoplies nucléaires, amorcées le 17 novembre 1969 à Helsinki, ont conduit cinq ans plus tard, en novembre 1974, à un nouveau résultat que certains, à commencer par les intéressés eux-mêmes, se sont empressés de qualifier de progrès. Un accord de principe a, une fois de plus, été obtenu par le contact direct à l'échelon suprême, c'est-à-dire entre le président des Etats et le secrétaire général du parti communiste soviétique.*

Une sorte de tradition semble ainsi s'établir, laquelle veut que ce soient les chefs des deux puissances qui, s'élevant au-dessus des questions techniques qui semblaient jusque-là insolubles, arrêtent en tête des décisions fondamentales, lesquelles ouvrent la voie à des accords dont les détails sont fixés ultérieurement par les spécialistes.

### De mai 1971 à novembre 1974

En effet, en mai 1971 déjà, le président Nixon et M. Brejnev avaient fait connaître leur décision de se concentrer dans les négociations de cette année sur la défense anti-engins, la «ballistic missile defense». 12 mois plus tard, ces deux interlocuteurs signaient effectivement un traité limitant sévèrement la défense anti-engins et éliminant ainsi un facteur éventuel d'instabilité. Simultanément, ils apposaient leurs signatures au bas d'un accord sur la limitation des engins balistiques offensifs.

Le 21 juin 1973, MM. Nixon et Brejnev suscitaient à nouveau l'espoir d'un progrès considérable en matière de contrôle des armements stratégiques en convenant de s'entendre, avant 1975, sur une limitation définitive des armes stratégiques, limitation devant porter non seulement sur le nombre, mais encore sur la qualité des armes.

Ce but n'a pas été atteint. Car si le successeur de M. Nixon a réussi à obtenir un accord de principe juste avant l'expiration du délai fixé, cet accord prévoit que le traité à conclure sera valable jusqu'en 1985 — que sa durée ne sera donc pas illimitée — et que, s'il imposera un plafond numérique pour ce qui est des vecteurs stratégiques (2400 pour chaque puissance), il permettra, en revanche, un accroissement énorme de la puissance de feu des engins balistiques grâce à l'introduction de véhicules de rentrée ou charges multiples (Multiple Independently Targetable Re-entry Vehicles, MIRV). Or, ceci

n'a rien de commun avec la limitation des armements que la déclaration de 1973 laissait entrevoir.

## L'objectif des SALT

Les conversations américano-soviétiques sur la limitation des armements stratégiques — SALT — ont pour but de ralentir, voire de mettre fin à la course aux armements au niveau nucléaire. Leur aboutissement ne doit pas seulement entraîner un allègement des budgets militaires, ces négociations devraient contribuer à assurer la stabilité du niveau nucléaire stratégique, c'est-à-dire à conjurer le danger, très hypothétique à brève échéance, mais ne pouvant pas être écarté à moyen ou long terme, que l'un ou l'autre des deux Grands acquière une capacité limitée de première frappe. Le traité sur les fusées anti-engins et l'accord sur les fusées offensives de 1972 ne représentaient certes qu'un premier pas sur la voie du contrôle des armements, mais ils créaient des conditions favorables en vue d'accords allant plus loin, notamment en vue d'une limitation qualitative des armements, laquelle apparaît comme la clef du contrôle des armements à l'ère des MIRV, des têtes nucléaires manœuvrables — MaRV — et d'une précision toujours plus grande des engins balistiques. Or, l'accord de principe intervenu entre MM. Ford et Brejnev à Vladivostok en novembre de l'année dernière n'exploite pas ces possibilités et ouvre, au contraire, la perspective d'une continuation de la course aux armements qualitative.

Pour juger correctement cet accord, il faut se reporter aux résultats du sommet de Moscou de 1972 et se rendre compte des efforts d'armement entrepris depuis par les deux puissances.

## La signification des accords de 1972

L'accord du 26 mai 1972 au sujet des fusées offensives avait, dans un sens, sanctionné l'énorme effort d'armement entrepris par les Soviétiques entre 1965 et 1972. En 1965, les Soviétiques détenaient quelque 330 rampes de lancement à terre et sur sous-marins pour engins balistiques susceptibles d'atteindre le territoire des Etats-Unis. Sept ans plus tard, ils avaient 2358 rampes de lancement opérationnelles ou en voie de construction (1618 pour fusées terre-terre à portée intercontinentale, ICBM, et 740 pour fusées mer-terre, SLBM), effectif qu'ils étaient autorisés à conserver aux termes de l'accord précité. Aux Etats-Unis, par contre, le nombre de silos et d'installations de tir sur sous-marins n'était passé que de 1398 en 1965 à 1710, effectif inchangé depuis 1967. Aux yeux du gouvernement américain — et de la plupart des experts — cette supériorité soviétique marquée était compensée par l'avantage américain en matière de bombardiers à grand rayon d'action, quelque 500 avions contre 140 du côté soviétique, les appareils améri-

cains étant en outre plus efficaces, et par une avance qualitative dans le domaine des fusées qui se traduisait notamment par la présence de MIRV que l'on introduisait depuis 1970 (Minuteman III) et 1971 (Poseidon) dans l'arsenal américain.

Mais les Soviétiques accomplirent assez rapidement, apparemment plus rapidement que l'on avait voulu l'admettre au sein du gouvernement américain, des progrès qualitatifs, lesquels menacent désormais l'équilibre délicat atteint il y a trois ans.

M. James Schlesinger, secrétaire à la Défense et sans doute un des responsables américains les plus clairvoyants, a résumé comme suit le résultat de la poursuite à un rythme accéléré de l'effort d'armement soviétique: «...les Soviétiques ont

- atteint en ce qui concerne les vecteurs stratégiques (bombardiers et fusées) mieux qu'une parité numérique par rapport aux Etats-Unis;
- continué de faire peser une menace grave sur l'Europe occidentale après être devenus capables de menacer de façon directe et massive les Etats-Unis;
- commencé à exploiter la poussée / charge utile supérieure de leurs engins balistiques de sorte qu'ils seront capables de mettre en œuvre non moins de 7000 charges de grande puissance potentiellement très précises;
- lancé la production du bombardier «Backfire», lequel pourrait fort bien se révéler être une arme de portée intercontinentale.» (Annual Defense Department Report, FY 1975.)

Ce qui semble être l'évolution la plus dangereuse serait le remplacement des fusées soviétiques SS-11 (comparables aux Minuteman américaines) et SS-9 (très grosses fusées dotées jusqu'ici d'une charge unique de quelque 25 mégatonnes) par les modèles SS-19 et SS-18, expérimentés en 1973 avec des MIRV. Les 313 SS-9/SS-18 pourraient, étant équipées de six charges indépendantes d'une mégatonne chacune, à elles seules détruire plus de 90 % des 1054 engins américains stationnés à terre. Autant dire qu'une des trois composantes de l'instrument de dissuasion américain risque de perdre son pouvoir dissuasif. Certes, même dans ce cas, les Etats-Unis continueraient de disposer, sous forme de leur flotte de sous-marins porte-engins Polaris/Poseidon, «d'une immense capacité de destruction» (Schlesinger). Mais le déséquilibre entre les frappes soviétiques et américaines que l'introduction des MIRV russes provoquerait risque de limiter sérieusement la liberté d'action des Américains, ce qui pourrait entraîner des conséquences graves, notamment pour l'Europe.

## Capitulation américaine?

A la lumière de ces faits on est forcé de conclure que les Américains ont fait à l'autre Grand des concessions contraires

à leurs intérêts en matière de sécurité et allant à l'encontre des exigences du contrôle des armements. D'après l'accord de principe entre les dirigeants des deux Superpuissances, le nombre de vecteurs de chaque puissance sera limité à 2400, ce qui va contraindre les Soviétiques à renoncer à 98 fusées balistiques ou bombardiers, mais permettra aux Etats-Unis de mettre en service 194 nouveaux bombardiers ou fusées. Les effectifs d'engins intercontinentaux stationnés à terre dans des silos, tels que l'accord de 1972 les a fixés, ne pourront pas être dépassés. Au reste, et dans le cadre convenu de 2400 vecteurs, chacun décidera librement de la composition de sa panoplie stratégique: plus ou moins d'engins ou de bombardiers.

Mais ce n'est pas ce qui compte véritablement. Ce qui importe, c'est que les Soviétiques aient obtenu «l'autorisation» de doter de MIRV 1320 fusées capables de frapper le territoire américain, donc augmenter de façon décisive leur puissance de feu nucléaire. Au moment où MM. Ford et Brejnev concluaient ce marché, les Soviétiques n'avaient encore mis en service aucune fusée avec MIRV. Depuis, ils ont cependant commencé à introduire dans leurs forces stratégiques des fusées équipées de MIRV.

On peut naturellement faire valoir — comme M. Kissinger — qu'en l'absence d'une telle «limitation» les Soviétiques auraient acquis un encore plus grand nombre d'engins dotés de MIRV. Mais personne n'est en mesure de prouver qu'ils l'auraient effectivement fait. Et, surtout, il y a une grande différence tant au point de vue psychologique que politique entre laisser les Soviétiques poursuivre un effort d'armement démesuré d'une part et y donner explicitement son assentiment par un accord comme celui de Vladivostok d'autre part. Il eût, dans de telles circonstances, mieux valu renoncer à un accord, établir clairement les responsabilités et prendre les mesures d'armements — modérées si possible — qui s'imposent.

Dominique Brunner



**Veranstaltungskalender**

**Calendrier des manifestations**

**Calendario delle manifestazioni**

Datum Date Data	Org. Verband Association organ. Associazione organ.	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Iscrizioni a / Informazioni da Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
31. 1. 1976	Geb Div 12	Winter-Mannschaftswettkampf (Langlauf)	Flims	Dfhr M. Graber Gürtelstrasse 37, 7000 Chur	6. 12. 1975
25. 1. 1976	Sous-of Genève	Concours à ski Rgt inf 3	St-Cergue VD	Chef gr Ch. Fiorina 44, ch. de Cressy, 1213 Onex	10. 1. 1976
14. 2. 1976	Div Fr 2	Concours à ski	Les Rasses / Ste-Croix	Chef gr Ch. Fiorina 44, ch. de Cressy, 1213 Onex	24. 1. 1976
8. 2. 1976	Grenzdivision 7	Winter-Mannschaftswettkämpfe	Schwägälp	Kdo Gz Div 7 Postfach 572, 9001 St. Gallen	3. 1. 1976
14.—20. 3. 1976	FHD-Verband Thun-Oberland	Skikurs (Tourenwoche)	Adelboden		

# FHD - Sympathisanten

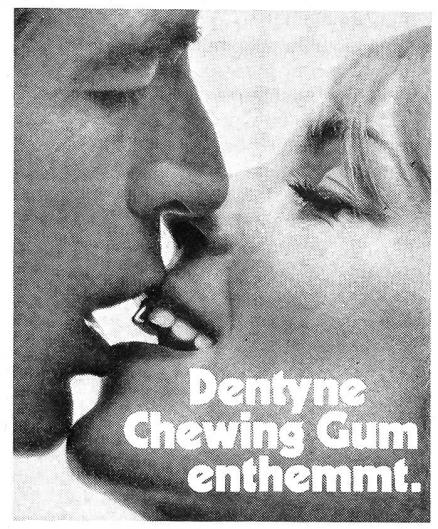
**Wir  
versichern  
den  
Menschen**

**RENTENANSTALT**  
Schweizerische Lebensversicherungs-  
und Rentenanstalt



**Gril  
Suppen-Drink**  
erfrischt,  
stärkt und belebt

Ob heiss oder eisgekühlt:  
Gril von Maggi  
bringt Sie in Schuss.  
Gril mit seinem  
kräftigen Geschmack  
ist fettfrei  
und kalorienarm.  
Und erst noch  
sofort zubereitet.



**ego** **mehr für Ihr Geld** **ego**

Dr. Weibel  
**BALSAM  
CREME**  
mit Lanolin- und Mandelöl ist

**Hautpflege  
für die ganze Familie — tagtäglich**

Dr. Weibel  
**BALSAM  
CREME**  
mit Lanolin- und Mandelöl ist

**Hautpflege  
für die ganze Familie — tagtäglich**